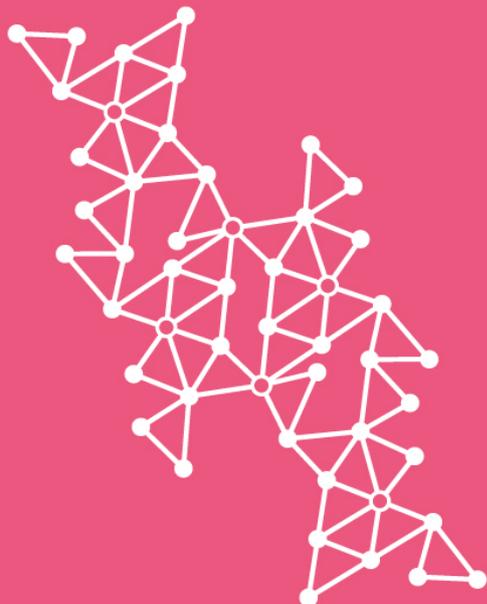


Jugend & Politik
im Dialog



Zusammenleben mitgestalten!

mitmachen.jugend-politik-dialog.at

Handbuch Lokaler Dialog für WorkshopleiterInnen

Dialog-Workshops mit jungen Menschen vor Ort:
Meinungen austauschen – Veränderungen anstoßen

Stand: Juni 2016



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Jugend & Politik im Dialog	4
1. Methoden und Werkzeuge	6
Vorbereitung.....	7
Schritt 1: Ein runder Start.....	9
Schritt 2: Meinungen austauschen.....	12
Schritt 3: Ein runder Abschluss.....	20
Nachbereitung.....	24
2. Ablaufmodelle	25
60 Minuten, niederschwellig	26
90 Minuten, hochschwierig	27
180 Minuten, niederschwellig	28
180 Minuten, hochschwierig	29
3. Zusammenleben mitgestalten!	30
Konsultationsfragen	31
Ablauf.....	33

Impressum

Konzept und Redaktion: Christina Engel-Unterberger
Layout: Georg Feiner
Stand: Juni 2016

Dieses Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Die Koordinierungsstelle zur Umsetzung des Strukturierten Dialogs in Österreich wird vom Bundesministerium für Familien und Jugend finanziell unterstützt.



Koordinierungsstelle zur Umsetzung des Strukturierten Dialogs in Österreich.
Österreichische Kinder- und Jugendvertretung, ZVR-Zahl: 902252246, Liechtensteinstraße
57/2, A-1090 Wien



E: office@strukturiertes-dialog.at W: www.jugend-politik-dialog.at F: [facebook.com/bjvpage](https://www.facebook.com/bjvpage)

Einleitung

Liebe/r Dialog-WorkshopleiterIn!

Mit diesem Handbuch wollen wir dir einige praktische Anregungen zur Gestaltung deiner **Dialog-Workshops** mitgeben! Anknüpfend an die **Dialogtrainings** findest du hier als Methodensammlung sowohl einige Aktivitäten, die du am Training bereits kennengelernt hast, als auch darüber hinausgehende praktische Tipps zur Vorbereitung und Ablauf eines Workshops mit Jugendlichen.

Ergänzt wird das Handbuch durch folgende Publikationen:

- Toolbox Jugend – Europa – Politik: Handbuch für die Arbeit mit jungen Menschen und den Dialog mit der Politik. www.jugend-politik-dialog.at/ressourcen/methoden/
- Leitfaden Kinder- & Jugendbeteiligung: Hintergründe, Grundsätze, Qualitätskriterien, Formen, Wirkung. www.jugendbeteiligung.at/materialien
- Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung: Empfehlungen für die gute Praxis. www.partizipation.at/standards_oeb.html

Für die Planung deiner **Dialog-Workshops** möchten wir dir vorab noch ein paar Überlegungen mitgeben, wodurch die Wahl der passenden Methoden für den Workshop-Ablauf leichter fallen kann:

- Welche der Methoden kennst du bereits?
Bei welchen Methoden fühlst du dich als LeiterIn „sicher“?
- Wenn es für dich bei der Anleitung der Methoden noch Unklarheiten gibt: Kannst du sie einmal „Probe-Anleiten“ gemeinsam mit deinen FreundInnen oder KollegInnen?
- Gibt es Methoden, die aufgrund der räumlichen Gegebenheiten am Workshop-Ort nicht möglich sind?
- Hast du alle Materialien für die Methoden zur Verfügung? Kannst du für den Workshop über die jeweilige Organisation/Institution oder deine Kontaktpersonen noch unterstützende Materialien oder Kopien anfertigen lassen?

Wir wünschen dir viele spannende und bereichernde Workshops und freuen uns, dass du als WorkshopleiterIn Teil des **Strukturierten Dialogs** bist!

Viele Grüße & alles Gute!

Georg Feiner
Jugend & Politik im Dialog
Kontakt: georg.feiner@bjv.at

Christina Engel-Unterberger
Dialogteam
www.jugend-politik-dialog.at

Jugend & Politik im Dialog

Der **Strukturierte Dialog** ist ein europaweiter Prozess zur systematischen Einbeziehungen junger Menschen in die (Jugend-)Politik.

Alle 18 Monate wird EU-weit eine neue Arbeitsphase des „Strukturierten Dialogs“ ausgerufen. Vor dem Beginn dieses 18-monatigen Dialogprozesses wird ein gemeinsames Schwerpunktthema festgelegt. In einer ersten Phase tauschen

sich dann junge Menschen und Verantwortliche der Jugendpolitik aus Europa auf einer EU-Jugendkonferenz aus. Als Ergebnis dieser ersten Konferenz wird ein inhaltlicher Rahmen vereinbart sowie Leitfragen für die Befragung von jungen Menschen überall in der EU veröffentlicht (vgl. Kapitel 4 zum aktuellen Dialogprozess).

Weil Jugendbeteiligung einen Mehrwert für alle Beteiligten bringt.

Dann geht es auch schon ums Mitmachen in Österreich!

In Österreich werden – je nach Thema – verschiedene Mitmach-Möglichkeiten angeboten. Dazu gehören Dialogtrainings für JugendarbeiterInnen, Dialogkonferenzen für Jugend und Politik, ein Online-Dialog oder/und eben die sogenannten Lokalen Dialoge.

Weil es Zeit für Strukturen ist, in denen Anliegen, Wünsche und Ideen junger Menschen Gehör finden.

Warum Lokale Dialoge?

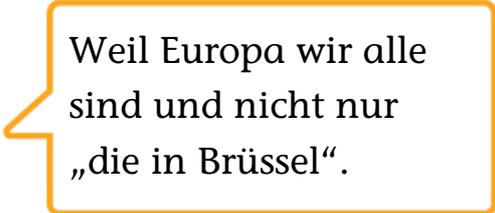
Die Auseinandersetzung mit einem Thema fällt uns in der Gruppe leichter, wir kommen besser ins Gespräch, hören unterschiedliche Sichtweisen und können uns damit gegenseitig bereichern. Gibt es eine Person, die einen derartigen Reflexionsprozess achtsam begleitet, fühlen wir uns besser aufgehoben und haben Orientierung in diesem Prozess.

Wir möchten auf diese Art und Weise an möglichst vielen Orten in Österreich wirken und gemeinsam mit euch einen Beitrag dazu leisten, Beteiligungskultur im ganzen Land erlebbar zu machen.

Es geht uns darum,

- Erfahrungen, Meinungen und Sichtweisen junger Menschen zum Schwerpunktthema einzufangen,

- die Beiträge der jungen Menschen auf der Online-Dialogplattform zu bündeln und auf diese Art einen Beitrag zum europäischen Prozess zu leisten,



Weil Europa wir alle
sind und nicht nur
„die in Brüssel“.

- wo möglich, jungen Menschen die Gelegenheit zu bieten, auf Augenhöhe mit EntscheidungsträgerInnen in Kontakt zu kommen und EntscheidungsträgerInnen, wo möglich, eine positive Erfahrung zu bieten, dass Politik MIT jungen Menschen noch um einiges lustvoller und gewinnbringender ist als Politik lediglich FÜR junge Menschen zu gestalten und
- den Strukturierten Dialog somit lokal mit Leben zu füllen.

Lasst uns gemeinsam - im Kleinen wie im Großen - Beteiligungskultur leben und Veränderungen anstoßen!

Weitere Informationen auf www.jugend-politik-dialog.at

1. Methoden und Werkzeuge

Welche Methoden und Werkzeuge gibt es, die ich im Dialog mit jungen Menschen anwenden kann? Welche Schritte gilt es zu beachten?

Vorbereitung

Wir sehen zwei Zugänge zu einem Lokalen Dialog, entweder

a) „Du rufst aus“, das heißt:

Du bist auf bestimmte Art und Weise mit jungen Menschen im Kontakt und nützt diesen direkten Kontakt, um selbst einen Lokalen Dialog zu begleiten. Das bedeutet als Ausgangsbasis: du kennst die Leute, du kennst die Umgebung, du kennst die Lebensumstände. Umgekehrt kennen deine Leute auch dich und haben ein bestimmtes Bild von dir.

oder b) „Du wirst gerufen“, das heißt:

Du wirst als Begleiterin für einen Dialogprozess angefragt. Das heißt für die Ausgangsbasis: du kennst die Leute und das Setting nicht. Umgekehrt bist auch du ein mehr oder weniger unbeschriebenes Blatt für die Gruppe, mit der du arbeiten wirst.

Checkliste Workshopvorbereitung

Egal ob du „gerufen“ wirst oder ob du selbst die Person bist, die „ausruft“, schau im Vorfeld, dass du die folgenden Punkte für dich geklärt hast:

<input type="checkbox"/>	Wie ist der Kontext? Jugendorganisation, informelle Jugendgruppe, Jugendzentrum, Schule,...	
<input type="checkbox"/>	Wer ist die Zielgruppe? Alter, Lebensumstände	
<input type="checkbox"/>	Wieviele junge Personen werden realistisch an dem Dialog teilnehmen? von - bis	
<input type="checkbox"/>	Welche Erfahrung bringen die Teilnehmenden mit? zum Kontext Beteiligung und zum Schwerpunktthema	
<input type="checkbox"/>	Nimmt eine Begleitperson an dem Dialog teil? zB aus dem Jugendzentrum oder der/die GruppenleiterIn	
<input type="checkbox"/>	Nehmen politische EntscheidungsträgerInnen an dem Dialog teil? Welche Ebene, was ist deren Vorerfahrung, macht das zu diesem Zeitpunkt Sinn oder wäre das eventuell ein sinnvoller nächster Schritt, warum sollen diese Personen	

	teilnehmen, was teilen wir diesen vorher mit?	
<input type="checkbox"/>	Wann findet der Lokale Dialog statt? Zeitpunkt und Dauer, wieviel Zeit steht zur Verfügung?	
<input type="checkbox"/>	Wo findet der Lokale Dialog statt? Setting, verfügbare Materialien und Räumlichkeiten	
<input type="checkbox"/>	Was sind die Ziele? Gibt es Erfolgskriterien für die „anfragende“ Organisation, dahinter liegende Wünsche gemäß der Leitfragen: „Worum geht es euch?“ „Und worum geht es euch noch?“?	
<input type="checkbox"/>	Was sollte ich als DialogbegleiterIn sonst noch wissen? Gibt es aktuelle, „brennende“ Themen in der Gruppe?	

Wenn du diese Fragen für dich zufriedenstellend beantworten kannst, mach dich an die Klärung der folgenden Punkte:

<input type="checkbox"/>	Welche Varianten habe ich, um einen runden Einstieg in den Dialog zu gestalten?	
<input type="checkbox"/>	Welche Varianten habe ich, um das Thema zu bearbeiten?	
<input type="checkbox"/>	Welche Varianten habe ich, um die Resonanz einzufangen und einen runden Abschluss zu ermöglichen?	
<input type="checkbox"/>	Welche Materialien brauche ich dazu?	
<input type="checkbox"/>	Fühle ich mich ausreichend vorbereitet?	
<input type="checkbox"/>	Was fehlt mir noch?	

Am Tag des Dialogs empfiehlt es sich, frühzeitig am Ort des Geschehens anzukommen. Dadurch hast du Zeit, den Ort entsprechend deinen Anforderungen vorzubereiten und selbst ganz im Hier und Jetzt präsent sein zu können, wenn es los geht.

Schritt 1: Ein runder Start

Einen runden Start ermöglichen, das Thema einführen

Wenn du zum vereinbarten Termin am jeweiligen Ort auf die Gruppe junger Menschen triffst, ist es zuerst deine Aufgabe, einen runden Start in den Dialog zu ermöglichen.

Das ist ein wichtiger Prozessschritt, um sicherzustellen, dass sich alle Teilnehmenden auf den Dialog einstimmen können und den Rahmen verstehen, in dem sie sich bewegen.

Tipp

Egal, wieviel Zeit du für diesen Schritt aufwendest oder welche spezifischen Elemente du einbaust —> stelle zumindest sicher, dass jede teilnehmende Person in dieser Phase die Möglichkeit bekommt, sich mindestens ein Mal aktiv zu Wort zu melden. Und sei es lediglich, den eigenen Namen zu sagen.

Begrüßen und Rahmen erklären

Du **begrüßt** die Teilnehmenden zum Dialog und erläuterst ihnen wie lange ihr miteinander arbeiten werdet. Du drückst aus, dass du dich freust, dass ihr miteinander hier seid und erzählst, warum dich das freut (persönlich, inhaltlich,... was dir wichtig ist).

Du stellst den **Rahmen** vor (z.B. der Prozess Jugend & Politik im Dialog, der nicht nur österreichweit sondern sogar EU-weit stattfindet und/oder andere Prozesse, die du mit dem Dialog verknüpfen kannst und willst).



Du sagst etwas zum **Rahmenthema** und schreibst dieses vielleicht auch auf, damit der inhaltliche Rahmen klar ist. Du erzählst etwas über dich und warum genau du heute hier bist, um diesen Dialog zu begleiten.

Kennenlernen

Arbeitest du mit einer Gruppe, die sich untereinander nicht kennt empfiehlt sich jedenfalls eine Aktivität, um einander kennen zu lernen. Du machst zum Beispiel eine Namensrunde und die Teilnehmenden erzählen jeweils, warum sie heißen wie sie heißen (könnte auch für Gruppen, die sich bereits gut kennen, neue

Informationen liefern). Jede/ schreibt sich selbst ein Namensschild. Die Namensschilder mit den Vornamen können für dich jedenfalls hilfreich sein - auch wenn du vielleicht die einzige Person bist, die „fremd“ ist in der Gruppe.

Eine andere Option für eine sich bekannte Gruppe wäre die Einstiegsfrage: „Sage deinen Namen und erzähle ein Detail über dich oder ein Detail aus deinem Leben von dem du denkst, dass es die Anderen noch nicht wissen.“ Lust und aufschlussreich kann auch folgende Variante sein: „Sage wie du heißt und erzähle drei Dinge über dich. Zwei Dinge davon sollten stimmen - eine ist frei erfunden. Die Gruppe ratet dann gemeinsam, welcher Aspekt erfunden war.“ —> Benötigt jedoch mehr Zeit.

Du selbst kannst aufgrund deiner Vorabinformationen am besten einschätzen, was du brauchst und was die Gruppe braucht, um genügend übereinander zu wissen und ausreichend Verbundenheit zu spüren, um miteinander ins Tun zu kommen.

Einstiegsrunde

Je nach zeitlicher Verfügbarkeit, je nachdem wie oft du mit der Gruppe arbeitest und je nach persönlichen Vorlieben deinerseits könnte jetzt auch eine Runde hilfreich sein mit der Leitfrage: „Wie bist du heute da?“ Im Sinne von: sehr müde, sehr aktiv, genervt von x oder y, voller Freude weil... usw. Das gibt dir einen Eindruck davon, wie es der Gruppe mit der du es zu tun hast, im Hier und Jetzt geht.



Tipp

Egal mit welcher Leitfrage du eine Runde eröffnest (Name und Geschichte dazu; Wie bin ich heute hier? oder ähnliches...) es kann gelten: Wenn jemand noch nichts sagen möchte, ist der bzw. die Nächste dran – am Ende gibt es dann noch einmal die Möglichkeit zu sprechen für die, die sich vorher noch nicht bereit gefühlt hatten.

Erste Assoziationsrunde

In einer ersten Runde könntest du nun zum Beispiel das Schwerpunktthema auf ein Plakat schreiben und rundherum Platz lassen. Du fragst die Teilnehmenden nach ihren ersten Einfällen, wenn sie dieses Thema lesen. Was kommt ihnen da in den Sinn? Je nachdem was du als passend erachtest schreibst du selbst die

Wortmeldungen auf das Plakat oder lässt die Teilnehmenden selbst auf das Plakat schreiben.

Weitere Idee?

Du hast eine weitere Idee für unser Handbuch, um im Zuge eines Lokalen Dialogs einen runden Start zu ermöglichen und das Thema einzuführen? Nur her damit: office@strukturierter-dialog.at

Schritt 2: Meinungen austauschen

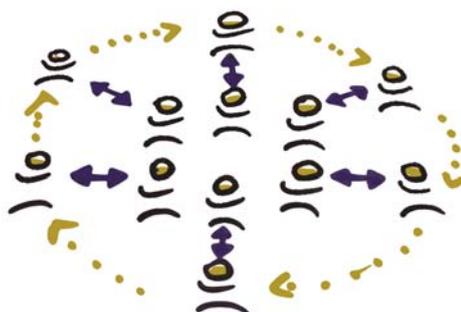
Meinungen bilden und austauschen, das Thema bearbeiten: Wenn du das Gefühl hast, dass die Teilnehmenden ausreichend verstehen, in welchem Rahmen sie sich bewegen und dass sie in dem konkreten Moment und in der Gruppe angekommen sind, dann kannst du getrost zu Schritt 2 übergehen.

Es handelt sich quasi um das „Kerngeschäft“, denn es geht darum, das Thema aufzugreifen, einen Meinungs austausch zu ermöglichen und Stimmen, Meinungen und Sichtweisen der Teilnehmenden einzufangen.

Wie tun?

Speed Dating

Speed Dating eignet sich als Methode, um erste Gedanken zu einem Thema anzuregen und Meinungen auszutauschen ohne dies vor der ganzen Gruppe tun zu müssen. Die Teilnehmenden kommen untereinander ins Gespräch.



Zuerst bittest du die Teilnehmenden zwei konzentrische Kreise zu formen, also einen Innen- und einen Außenkreis, so dass sich jeweils zwei Teilnehmende anschauen können wie beim Speed Dating. Gut hörbar für alle stellst du eine Frage, die sich gegenüber sitzenden Paare tauschen sich jeweils zur Frage aus.

Nach einer gewissen Zeit beendest du die Runde und lässt entweder den Außen- oder den Innenkreis einen Sitzplatz weiter rutschen, so dass sich neue Paare bilden. Nun kommt es zur zweiten Runde die damit beginnt, dass du die zweite Frage stellst. Inspirationen zu themenbezogenen Fragen bietet dir das dritte Kapitel dieses Handbuchs zum aktuellen Dialogprozess.

Plakatchat / Stiller Dialog / Silent Floor Discussion

Ein Stiller Dialog ist eine Methode, um sich zu einem Thema ohne gesprochene Sprache auszutauschen. Als ersten Schritt bereitest du zu jeder Frage oder jedem Thema, das du einbringen möchtest (Orientierung wiederum im dritten Kapitel dieses Handbuchs zum aktuellen Dialogprozess) ein Plakat vor. Von der Größe her ist da ein Flip-Chart-Papier ideal.

In die Mitte des Papiers schreibst du den Begriff, die Frage, das Zitat bzw. einen anderen Impuls. Diese Plakate legst du entweder auf Tische oder direkt auf den Boden (Silent Floor Discussion). Im zweiten Schritt bittest du dann die Teilnehmenden sich frei im Raum zu bewegen, sich die Texte, Fragen, Zitate durchzulesen und die Gedanken, die ihnen dabei durch den Kopf gehen, auf das Papier zu schreiben oder zu zeichnen.

Natürlich kann und soll auf diese Gedanken mit weiteren Assoziationen reagiert werden. So entstehen in kürzester Zeit Gedankenketten. Anschließend hängst du gemeinsam mit der Gruppe die Plakate für alle gut sichtbar auf und alle Teilnehmenden haben nochmals die Möglichkeit herumzugehen und sich die Ergebnisse durchzulesen.

Visionsreise

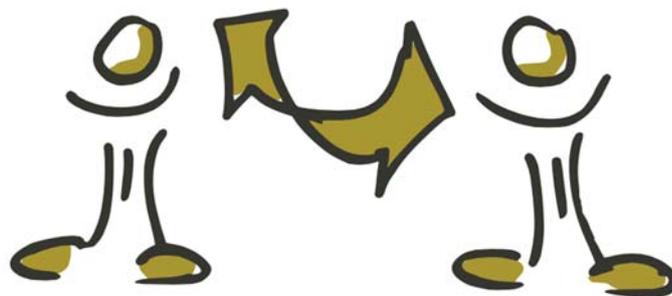
Auf Basis einer simplen, zukunftsgerichteten Frage (zum Beispiel: „Wie könnte ein Europa im Jahr 2040 aussehen?“) kannst du die Teilnehmenden dazu einladen, eine Gedankenreise in die Zukunft zu unternehmen.

Besonders gut gelingt dies, wenn die Teilnehmenden dafür die Augen schließen, sich auf ihren Atem besinnen und dann von dir gedanklich einige Minuten lang tatsächlich in diese Zukunft reisen können.

Im Anschluss daran – wenn die Teilnehmenden wieder im Hier und Jetzt angekommen sind – lädst du die Teilnehmenden dazu ein, die entstandenen Bilder mit dir zu teilen. Du oder jemand anderer schreibt die Bilder auf Karten oder einem Plakat mit. Diese gemeinsamen Bilder von der Zukunft können eine starke Basis für die Weiterarbeit bilden.

Partner-interview

Partnerinterviews eignen sich besonders dann, wenn sich Teilnehmende über persönliche Erlebnisse austauschen sollen. Es lohnt sich ein Plakat oder Handout vorzubereiten, das hilfreiche Hinweise wie zum Beispiel Leitfragen für den/die Interviewer/in enthält. Beide Personen sollten die Gelegenheit erhalten sowohl zu erzählen, als auch zuzuhören bzw. das Interview zu führen. Am Ende der Übung kannst du die Teilnehmenden noch dazu auffordern, für ihre Geschichte einen passenden Titel zu finden.



Ebenfalls hilfreich könnte es sein, auf Basis der persönlichen Erlebnisse in einem nächsten Prozessschritt danach zu fragen, welche Faktoren dafür ausschlaggebend waren, dass in diesem Fall etwas gelungen ist.

Was meinen wir damit? Wenn es im Partnerinterview zum Beispiel darum geht sich über ein persönliches Erlebnis auszutauschen, wo Zusammenleben funktioniert hat, dann könnte der letzte Prozessschritt lauten: Auf Basis deines Erlebnisses – was waren die drei wichtigsten Gründe (oder Faktoren), die dazu beigetragen haben, dass in diesem Fall Zusammenleben funktioniert hat. Die Teilnehmenden könnten diese Faktoren dann auf Karten schreiben und ihr könntet diese dann gemeinsam in der Gruppe ordnen und damit weiter arbeiten.

Kraftfeld- analyse

Auf die Fragen, mit denen wir uns im Strukturierten Dialog beschäftigen, gibt es nicht die eine, richtige Lösung. Die Kraftfeldanalyse eignet sich als Methode dazu, die Ursachen einer herausfordernden Situation zu analysieren und konkreten Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.



Du kannst die Methode in **sechs Schritten** anwenden:

- (1) Im ersten Schritt geht es darum, das Problem zu definieren, das gelöst werden soll und darauf aufbauen dann v.a. darum, ein Ziel zu entwickeln, wo es hingehen soll in Form eines erwünschten Zustands. Dies kann zum Beispiel durch die vorher beschriebene Visionsarbeit passieren.
- (2) Im zweiten Schritt listet die Gruppe dann alle Kräfte auf, die dem Ziel entgegen stehen („hinderliche Kräfte“).

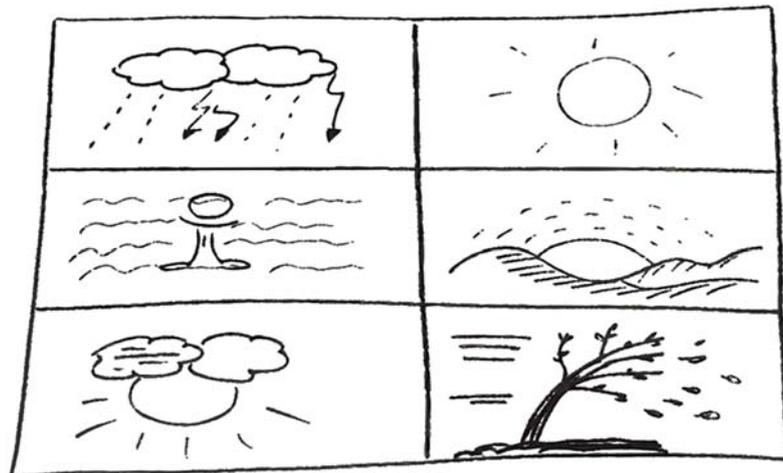
- (3) Im dritten Schritt werden die Kräfte gesammelt, die die Zielerreichung fördern („förderliche Kräfte“). Du kannst Schritt 2 und 3 natürlich auch gleichzeitig bearbeiten lassen, z.B. in Form eines Stillen Dialogs mit den beiden Fragestellungen nach förderlichen und hinderlichen Kräften.
- (4+5) Nun wählst du im vierten und fünften Schritt gemeinsam mit der Gruppe die drei wichtigsten hinderlichen bzw. fördernden Kräfte aus, dies kannst du zum Beispiel in Form einer Punktvergabe machen (Jede/r Teilnehmende bekommt sechs Klebepunkte und vergibt diese an die ihm/ihr am bedeutendsten erscheinenden Kräfte. Auf diese Aspekte konzentriert ihr euch dann und überlegt im
- (6) sechsten Schritt Maßnahmen, welche die hemmenden Kräfte abschwächen und die fördernden Kräfte verstärken könnten. Somit erarbeitest du mit der Gruppe für alle Aspekte Handlungsmöglichkeiten.

Tipp

Diese Methode ist recht abstrakt, wenn ihr euch mit allgemeinen gesellschaftspolitischen Zielsetzungen auseinandersetzt. Beschäftigt ihr euch aber mit einem sehr konkreten Ziel, das an der Lebensrealität der Jugendlichen ansetzt (z.B. Wir möchten das Zusammenleben in der Jugendgruppe verbessern.“) dann kann diese Methode auch in einem niederschweligen Kontext zielführend eingesetzt werden.

6 Wetter- Lagen

Um die Vielschichtigkeit einer Fragestellung aufzuzeigen, könntest du auch mit der Methode von Wetter-Analogien arbeiten. Du könntest dafür das Thema erklären und dann Bilder von sechs Wetterlagen auf den Boden legen, zum Beispiel die folgenden, die stehen könnten für:



- 1) **Gewitter**
z.B. im Sinne von Konflikten, Entladung, Herausforderungen
- 2) **Sonnenschein**
z.B. im Sinne von positiv, unkompliziert, frei
- 3) **Nebel**

z.B. im Sinne von etwas verdecken oder aber auch sich verstecken

4) **Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang**

z.B. im Sinne von da entsteht gerade etwas oder da verschwindet gerade etwas

5) **wolkig**

z.B. im Sinne von wechselhaft, ambivalent, etwas unklar

6) **windig, stürmisch**

z.B. im Sinne von Rücken- oder Gegenwind, Phasen der Veränderung

Du könntest die Teilnehmenden dann bitten Paare zu bilden und in diesen Paaren im Raum von Wetterlage zu Wetterlage zu wandern und sich darüber auszutauschen, was diese Wetterlage ihres Erlebens nach mit der Fragestellung zu tun hat.

Zur besseren Veranschaulichung: Die Ausgangsfrage könnte zum Beispiel lauten: „Wie erlebst du Zusammenleben in Europa?“ oder wenn du von einem ganz konkreten Ausgangspunkt ausgehen möchtest: „Wie erlebst du das Zusammenleben hier im Jugendzentrum oder hier in der Gruppe?“ Im Austausch darüber setzen sich die Teilnehmenden also damit auseinander, welche Aspekte des Zusammenlebens für sie konfliktreich sind, welche sie als positiv erleben, was als unklar usw.

Als nächsten Schritt in der Übung könntest du die Teilnehmenden bitten bei einem Bild Platz zu nehmen, zu dem sie in der Runde gerne etwas sagen möchten. Dazu kommt es dann zu einem Austausch in der Gruppe.

**Aufstellungen,
zum Beispiel
4-Ecken-
Reflexion**

Mit dieser Methode kannst du auf unkomplizierte Art und Weise Meinungen und Sichtweisen abfragen. Je nach ihrer Meinung positionieren sich die Teilnehmenden dabei in einer der vier Ecken im Raum. Die Positionen könnten zum Beispiel lauten: ja – nein – weiß nicht genau – ist mir egal.



Du könntest aber auch andere Arten der Aufstellungen wählen zum Beispiel auf einer Skala von 0 bis 10 (0 = keine Zustimmung, 10 = völlige Zustimmung).

Am Beginn erläuterst du kurz, dass du den Teilnehmenden Statements vorlesen wirst und erklärst ihnen, wie die Positionierung im Raum funktioniert. Ein allgemeines Statement unabhängig vom Schwerpunktthema des jeweiligen Dialogprozesses könnte zum Beispiel lauten: „Was die Politik entscheidet, beeinflusst mein Leben.“ Nach der Positionierung – die eine Art Stimmungsbild wiedergibt – empfehlen wir auch von einigen Teilnehmenden zu hören, warum sie sich wo positioniert haben. Dadurch kann die Auseinandersetzung schnell an

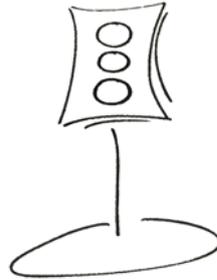
Tiefe gewinnen.

Tipp

Weise die Teilnehmenden darauf hin, dass sie auch während der Übung selbst die Position ändern können, das bringt zusätzliche Dynamik in die Sache.

**Ampel-
abstimmung**

Um auf unkomplizierte Art und Weise ein Stimmungsbild abzufragen, kannst du auch grüne, gelbe und rote Karteikarten verteilen.

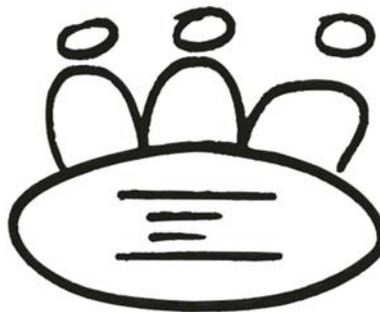


Du kannst wiederum verschiedene Thesen (passend zum jeweiligen Schwerpunktthema, siehe Kapitel 3 zum aktuellen Dialogprozess) vorlesen und die Meinung der Teilnehmenden einholen.

World Café

Ein World Café ermöglicht einen intensiven Austausch in einer angenehmen Atmosphäre. Um es durchzuführen, benötigst du mindestens 12 Teilnehmende. Du bereitest dafür in einem passenden Raum kleine Tische für ca. 4-5 Personen pro Tisch vor (abhängig von der Teilnehmendenanzahl)

Es folgen dann mehrere (unser Tipp: drei) Gesprächsrunden zu jeweils 10-20 Minuten. Es ist hilfreich, den Teilnehmenden am Beginn der Methode einige Dinge ans Herz zu legen, wie zum Beispiel: ▪ Fokus auf das, was wichtig ist ▪ Eigene Sichtweisen beitragen ▪ Hinhören, um wirklich zu verstehen ▪ Ideen verbinden ▪ Auf die Tischdecke kritzeln ist erwünscht und ▪ Habt Spaß!



Der Ablauf:

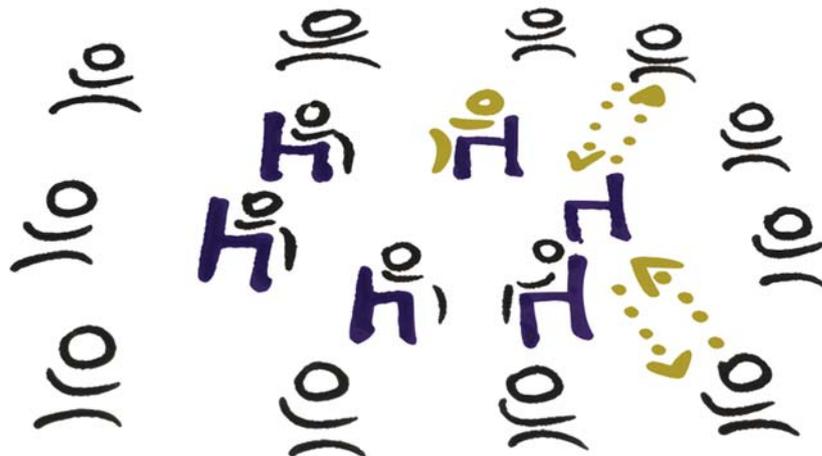
- 4-5 Teilnehmende setzen sich jeweils an einen Tisch zusammen, auf dem Tisch liegt ein Plakat. Die Gruppe wählt dann einen Gastgeber bzw. eine Gastgeberin, der bzw. die während den Durchgängen am

Tisch bleibt.

- Es gibt dann aufeinander aufbauende (gewöhnlich drei) Gesprächsrunden von jeweils ca. 10 bis 20 Minuten. Wie viel Zeit du pro Runde veranschlagst, hängt von der Aufmerksamkeitsspanne und Selbstständigkeit deiner Teilnehmenden ab.
- Ermuntere sowohl die Gastgebenden als auch die Gäste die wichtigsten Ideen auf die Tischdecke bzw. das Plakat in der Mitte des Tisches zu schreiben, kritzeln oder malen.
- Unser Tipp zur Gestaltung der Fragestellung ist: Du suchst dir für jeden Tisch eine andere Frage aus und schreibst diese bereits auf das leere Plakat, das auf dem Tisch bereit liegt. Nach jeder Runde (von 10-20 Minuten) wechseln dann die Personen, das heißt es diskutieren in jeder Runde andere Personen miteinander (außer dem/der Gastgeber/in).
- Die Aufgabe des Gastgebers bzw. der Gastgeberin ist am Anfang jeder Gesprächsrunde die bereits vorhandenen Ergebnisse für die neuen Personen zusammen zu fassen. Dadurch kann die Diskussion bereits auf diesen Aspekten aufbauen und kann von Runde zu Runde tiefer gehen. Die GastgeberInnen notieren auch auf dem Plakat die Ergebnisse mit und stellen diese nach der letzten Runde (in der Regel nach drei Runden) der gesamten Gruppe vor.

Fishbowl

Die Fishbowl-Methode eignet sich zum Beispiel gut zum Austausch von Ergebnissen aus der Arbeit in Kleingruppen (wie zum Beispiel einem World Cafe). Die Ergebnisse werden dabei nicht frontal vorgetragen, sondern nacheinander in einem Innenkreis vorgestellt und diskutiert. Du selbst moderierst die Diskussion und alle Teilnehmenden können sich jederzeit einbringen.



Wie schaut das Setting aus? Einige RepräsentantInnen der Kleingruppen (zB 1-2 pro Kleingruppe) nehmen gemeinsam mit dir im Innenkreis Platz. Zusätzlich gibt es noch einen weiteren leeren Sessel im Innenkreis. Die übrigen Teilnehmenden bilden den Außenkreis. Die VertreterInnen im Innenkreis tragen ihre gesammelten Ergebnisse / Meinungen / ... aus

ihren Gruppen vor. Es gibt keine strenge Abfolge der Beiträge. Wer zu Äußerungen etwas ergänzen möchte oder eine widersprüchliche Ansicht vortragen will, kann sich direkt zu Wort melden. Auch aus dem ZuhörerInnenkreis können sich Personen jederzeit beteiligen. Wenn sie zum Gespräch beitragen wollen, setzen sie sich auf den leeren Stuhl und bringen ihren Redebeitrag vor. Anschließend gehen sie wieder in den Außenkreis zurück.

Tipp

Natürlich kann die Methode auch ohne vorangegangene Gruppenarbeiten angewandt werden. Es starten dann einfach Freiwillige im Innenkreis und die Fragestellung wird sozusagen neu eingeführt; dies erfordert natürlich entsprechend mehr Spontaneität und Argumentationswillen der Teilnehmenden, da sie sich davor nicht inhaltlich im selben Ausmaß auf das Thema einstellen konnten.

Postkarten / Collage

Die Teilnehmenden erhalten von dir jeweils eine leere Postkarte. Nun können sie diese kreativ gestalten und sich damit mit dem Thema auseinander setzen. Vielleicht bildest du auch Paare und jedes Paar gestaltet eine Postkarte gemeinsam.

Worum geht es auf der Postkarte? Die Teilnehmenden setzen sich kreativ mit einem Thema auseinander, zeigen Probleme auf und erarbeiten Lösungsvorschläge.

Im Schritt 3 beschreiben wir auch eine Idee für die Weiterarbeit mit der Postkarte. Dies könnte sein: Die Teilnehmenden formulieren ein Schreiben an politisch Verantwortliche wie zum Beispiel „Lieber xy... Ich Sorge mich,... Ich denke es ist an der Zeit,... Ich wünsche mir, ... LG, dein z“.

Möglich ist es natürlich auch beides zu machen, das heißt zuerst die Vorder- und dann die Rückseite in zwei aufeinander folgenden Prozessschritten gestalten zu lassen.

Möchtest du eine Groß-Gruppenübung daraus machen könntest du deine Gruppe auch gemeinsam eine Collage erstellen lassen oder die Gruppe ein zwei kleinere Gruppen teilen und an zwei Collagen arbeiten lassen, die schlussendlich einander vorgestellt werden.

Weitere Idee?

Du hast eine weitere Idee für unser Handbuch, um im Zuge eines Lokalen Dialogs das Thema zu bearbeiten? Nur her damit: office@strukturierter-dialog.at

Schritt 3: Ein runder Abschluss

Resonanz zum Thema ernten, einen runden Abschluss ermöglichen: Es ist wichtig, die Erfahrungen, Einsichten und Ergebnisse eines Dialogprozesses zusammenzuführen und festzuhalten, sodass alle Teilnehmenden spüren, was wirklich wichtig war. Es geht darum, die kollektiven Lernprozesse sichtbar zu machen.

Hier wiederholt sich ein Stück weit der Tipp aus Schritt 1: Egal, wie viel Zeit du für diesen Schritt aufwendest oder welche spezifischen Elemente du einbaust —> stelle zumindest sicher, dass jede teilnehmende Person in dieser Phase die Möglichkeit bekommt, sich mindestens einmal aktiv zu Wort zu melden. Und sei es lediglich mit einem Wort zum Abschluss.

Resonanzpunkte

Wenn du im Schritt 2 bereits Ergebnisse verschriftlicht hast (zum Beispiel Stiller Dialog oder World Café), dann könntest du die Teilnehmenden nun einladen Paare zu bilden und kannst jeder einzelnen Person drei Resonanzpunkte (ganz normale Klebepunkte) austeilen.

Die Paare wandern im Raum umher, schauen die produzierten Ergebnisse an (z.B. Plakate von Stiller Dialog und World Café) und vergeben jeweils einen Resonanzpunkt an die Themen, die ihnen besonders wichtig waren (will heißen: ist mir ein Thema besonders wichtig, klebe ich dorthin einen Punkt).

Tipp

Du kannst dich dann nochmal im Kreis mit der gesamten Gruppe treffen und jede Person teilt abschließend mit der gesamten Gruppe Information über einen wichtigen Resonanzpunkt. Somit fokussierst du die Teilnehmenden darauf, was ihnen wirklich wichtig war und kommst zu einem runden Abschluss.

Nuss - Goldkugel

Du teilst den Teilnehmenden jeweils eine Nuss aus und jeweils eine Mozartkugel. Die Nuss symbolisiert: „Die harte Nuss, die es zu knacken gilt.“; die Mozartkugel symbolisiert: „Das Goldstück - die Ressource/Möglichkeit/Unterstützung/Entwicklung, die schon da ist“.

Die Teilnehmenden sagen der Reihe nach, was sie als ihre Nuss / ihr Goldstück erachten. Wenn du es als passend erachtest, schreibst du in Stichworten auf einem Plakat oder auf Kärtchen mit bzw. bittest die Teilnehmenden selbst, ihre „Essenzen“ zu Nuss und Goldkugel auf jeweils einem Kärtchen zusammen zu fassen.

Stolpersteine

Du hast mit den Teilnehmenden eine Problemanalyse vorgenommen und ihr habt euch z.B. darüber ausgetauscht worüber sich die Gruppe Sorgen macht bzw. welche Entwicklungen es zu bekämpfen gilt.

Du teilst die Gruppe nun in Paare bzw. 3er-Gruppen und teilst jedem Paar zwei bzw. jeder 3er-Gruppe drei „Stolpersteine“ zu. Die Gruppen schreiben nun auf die Stolpersteine das jeweils dringlichste Thema, das ihrer Meinung nach angegangen werden sollte. Ganz nach dem Motto: „Weil wir sonst ewig drüber stolpern werden.“

In Folge präsentieren die Teilnehmenden ihre Stolpersteine und ihr baut diese ganz bildhaft in der Kreismitte zu einem Felsen / Gebilde auf.

„5 vor 12“

Ähnliche wie bei der Sequenz mit den Stolpersteinen hilft auch die Metapher „5 vor 12“ dabei zu fokussieren, welche Themen am dringlichsten bearbeitet werden wollten. Dafür kannst du eine Uhr auf ein Plakat zeichnen, die 5 vor 12. anzeigt.



Du teilst die Gruppe nun in Paare bzw. 3er-Gruppen und teilst jedem Paar zwei bzw. jeder 3er-Gruppe drei Moderationskarten aus. Die Gruppen schreiben nun auf die Moderationskarten das jeweils dringlichste Thema, das ihrer Meinung nach angegangen werden sollte. Ganz nach dem Motto: „Das steht an. Da ist es 5 vor 12.“ In Folge präsentieren die Teilnehmenden ihre Themen und ihr klebt die Themen rund um die Uhr, die 5 vor 12 zeigt.

Postkarten

Die Teilnehmenden erhalten von dir jeweils eine leere Postkarte. Nun kannst du sie je nach Bedarf z.B. die Vorderseite oder die Rückseite gestalten lassen.

Ideen für die Vorderseite: Die Teilnehmenden setzen sich kreativ mit einem Thema auseinander, zeigen Probleme auf und erarbeiten Lösungsvorschläge.

Ideen für die Rückseite: Die Teilnehmenden formulieren ein Schreiben an politisch Verantwortliche wie zum Beispiel „Lieber xy... Ich Sorge mich,... Ich denke es ist an der Zeit,... Ich wünsche mir, ... LG, dein z“.

Möglich ist es natürlich auch beides zu machen, das heißt zuerst die Vorder- und dann die Rückseite in zwei aufeinander folgenden Prozessschritten gestalten zu lassen.

Clustern

Du hast im Zuge des Schritts 2 schon ganz viel „Material“ produziert? Es stehen ganz viele Dinge auf Plakaten, auf Kärtchen oder viele Eindrücke in den Gesichtern der Teilnehmenden? Eine einfache Methode, um mit viel Material umzugehen, ist das „Clustern“ (zu Gruppen zusammenfassen). Dadurch kann das, was an Information zu viel da ist (Rauschen) reduziert werden, sodass ein Gesamtbild entsteht, das wieder Sinn macht.

Du könntest dazu die Teilnehmenden einladen ihre drei wichtigsten „Botschaften“, die sie aus dem Schritt 2 ziehen, auf Post-Its zu schreiben. Diese Post-Its bzw. kleinen Zetteln ordnet ihr dann Überthemen zu und heftet auf eine Pinnwand.



Aller guten Dinge sind 3

Unter dem Titel „Aller guten Dinge sind 3“ könntest du die Teilnehmenden auf Kärtchen sammeln lassen, welche drei Erkenntnisse / Botschaften / Beobachtungen / Meinungen / Notwendigkeiten sich für sie aus den Gesprächen ergeben.



Zwei Runden Resonanz

Am Ende eines Dialogprozesses kann es hilfreich sein, dass alle einen Moment lang die Möglichkeit erhalten mitzuteilen, was sie

nun gerne politisch Verantwortlichen sagen würden, was sie gerne der Gruppe sagen würden und/oder was sie von dem Treffen mit nach Hause nehmen.

Diese letzte Runde beendet das Treffen formell und bietet noch einmal allen die Gelegenheit, über das, was sie mitnehmen von dem Treffen, nachzudenken. Nun gilt es wieder „umzuschalten“: Von der Dialogenergie zum alltäglichen Umgang miteinander.

Tipp

Es könnte hilfreich sein zwei Runden zu machen (jede/r kommt zwei Mal dran), weil oft durch die Wortmeldungen anderer Personen noch Themen auftauchen, die die Diskussion noch anreichern können.

Nächste Schritte Dialogprozess

Je nachdem was jetzt passt und wo die Gruppe steht: Du informierst die Gruppe über nächste Schritte im Dialogprozess:

- Wie lange kann ich am Online-Dialog teilnehmen?
- Wann findet wo welche Dialogkonferenz statt?
- Wann sind europäische Ergebnisse zu erwarten?
- Wie kann ich mich für den Newsletter eintragen?
oder/und du klärst mit der Gruppe ab, wie ihr mit dem Thema weiter tun wollt:
- Hat dieses Thema etwas mit uns ganz konkret als Gruppe, als Organisation, als Gemeinde zu tun?
- Wie wollen wir an diesem Thema dran bleiben?
- Was ist unser eleganter nächster Schritt?

Abschlussrunde

Je nach zeitlicher Verfügbarkeit, Energieniveau und je nach persönlichen Bedürfnissen deinerseits könnte jetzt auch eine Runde hilfreich sein mit der Leitfrage: „Wie gehst du heute raus?“ oder „Was war heute hilfreich für mich?“ oder „Besonders interessant war“.

Dir selbst ermöglicht es einen Eindruck in das Erleben der Einzelnen. Darüber hinaus hilft das der Gruppe einen Schlusspunkt zu setzen und den Übergang in den Alltag miteinander rund zu gestalten.

Weitere Idee?

Du hast eine weitere Idee für unser Handbuch, um im Zuge eines Lokalen Dialogs Resonanz zum Thema zu ernten und gut abzuschließen? Nur her damit: office@strukturiertes-dialog.at

Nachbereitung

In der Nachbereitung kommt es nun wiederum darauf an, was deine Rolle in diesem Gefüge ist —> Hast du ohnehin regelmäßig mit der Gruppe junger Menschen zu tun, dann gehst du in das Alltagsgeschehen über und hast aus unserer Sicht drei Fragen zu beantworten und eine Sache zu erledigen, nämlich:

Deine zu erledigende Sache

Sofern in deinem Lokalen Dialog die Teilnehmenden nicht selbst bereits auf der Online-Dialog-Plattform waren, um ihre Meinungen und Erfahrungen zu hinterlassen: Fasse die Ergebnisse zusammen und stelle sie auf mitmachen.jugend-politik-dialog.at zur Verfügung!

Sollte dir dies warum auch immer nicht möglich sein, dann schick uns ein Email mit deinen Ergebnissen und Inputs an office@strukturiertes-dialog.at

Deine drei Fragen

- Haben diese Ergebnisse Auswirkungen auf unser Tun und Wirken hier im lokalen Umfeld? Wenn ja, welche? Was tun damit? Im Sinne von: Möchte ich mit den Ergebnissen / Erkenntnissen noch etwas tun? Zum Beispiel sie in eine Teamsitzung tragen, etwas dem/der Leiter/in weitergeben oder sogar einen nächsten Schritt planen? Zum Beispiel einen Dialog mit der für Jugendagenden zuständigen Person aus dem Gemeinderat? und/oder/...
- Gibt es Jugendliche aus der Gruppe, die sich zu dem Thema gerne tiefer im Rahmen einer bundesländer-übergreifenden Dialogkonferenz einbringen würden? Wenn ja, wie informiere ich sie über diese Gelegenheit(en): <http://www.strukturiertes-dialog.at/zusammenleben/dialogkonferenzen/>
- Ist noch etwas offen?

Wenn du gerufen wurdest

Bist du nicht regelmäßig mit den Teilnehmenden in Kontakt, sondern wurdest spezifisch für diesen Lokalen Dialog gerufen, so ergeben sich zusätzlich zu den oben genannten Punkten noch folgende Fragen:

- Von wem möchte ich Feedback in welcher Form einholen? (persönliches Gespräch, informelles Nachwirken-Lassen, Online-Fragebogen,...)
- In Richtung anfragender Person / Institution: Können wir an diesem Punkt gut abschließen und weißt du wie du mich kontaktieren könntest, falls du noch etwas brauchst?

2. Ablaufmodelle

Wie kann ein Lokaler Dialog ganz konkret aussehen?

60 Minuten, niederschwellig

Woran wir dabei denken?

Zum Beispiel an eine Gruppe junger Menschen in einem Jugendzentrum, die sich mehr oder weniger spontan vor Ort bereit erklärt, an dieser Sequenz teilzunehmen

Nicht auf die Vorbereitung vergessen ;)

Wenn es dann so weit ist, hier ein Modell für einen möglichen Ablauf:

	Wie lange?	Was?
Starten und Thema einführen	15'	Begrüßen und Rahmen erklären Kennenlernen eventuell Erste Assoziationsrunde
Meinungen austauschen und Thema bearbeiten	30'	Kugellager oder 4-Ecken-Reflexion
Resonanz ernten und rund abschließen	15'	TNInnen schreiben Postkarten an politisch Verantwortliche: „Lieber xy... Ich Sorge mich,... Ich denke es ist an der Zeit,... Ich wünsche mir, ... LG, dein z“ Abschlussrunde und Bedanken

Und dann gilt: Nicht auf die Nachbereitung vergessen ;)

90 Minuten, hochschwierig

Woran wir dabei denken?

Zum Beispiel an einen Gruppenabend in einer Gruppe PfadfinderInnen einer höheren Altersstufe, zum Beispiel einer Ranger und Rover (16-20 Jahre)

Nicht auf die Vorbereitung vergessen ;)

Wenn es dann so weit ist, hier ein Modell für einen möglichen Ablauf:

	Wie lange?	Was?
Starten und Thema einführen	20'	Begrüßen und Rahmen erklären Kennenlernen und Einstiegsrunde gemeinsam Erste Assoziationsrunde
Meinungen austauschen und Thema bearbeiten	40'	6 Wetter-Lagen
Resonanz ernten und rund abschließen	30'	Resonanz individuell zusammenfassen auf Moderationskarten (Leitfrage: „Was wirkt noch nach?“) und dann gemeinsam clustern (Tag-Cloud) Nächste Schritte Dialogprozess Abschlussrunde und Bedanken

Und dann gilt: Nicht auf die Nachbereitung vergessen ;)

180 Minuten, niederschwellig

Woran wir dabei denken?

Zum Beispiel an vier Schulstunden an einem Vormittag mit einer Schulklasse aus der Unterstufe in einem Gymnasium oder in einer Neuen Mittelschule

Nicht auf die **Vorbereitung** vergessen ;)

Wenn es dann so weit ist, hier ein Modell für einen möglichen Ablauf:

	Wie lange?	Was?
Starten und Thema einführen	20'	Begrüßen und Rahmen erklären Kennenlernen und Einstiegsrunde gemeinsam Einstiegsrunde oder Erste Assoziationsrunde
Meinungen austauschen und Thema bearbeiten	40'	Partnerinterview 4-Ecken-Reflexion
Meinungen austauschen und Thema bearbeiten	20' Pause	
	60'	Postkarten oder Collage
Resonanz ernten und rund abschließen	20'	Zwei Runden Resonanz und mitschreiben auf Plakat Abschlussrunde und Bedanken

Und dann gilt: Nicht auf die Nachbereitung vergessen ;)

180 Minuten, hochschwellig

Woran wir dabei denken?

Zum Beispiel an vier Schulstunden an einem Vormittag mit einer Schulklasse aus der Oberstufe einer AHS

Nicht auf die **Vorbereitung** vergessen ;)

Wenn es dann so weit ist, hier ein Modell für einen möglichen Ablauf:

	Wie lange?	Was?
Starten und Thema einführen	20'	Begrüßen und Rahmen erklären Kennenlernen und Einstiegsrunde gemeinsam
Meinungen austauschen und Thema bearbeiten	60'	Kugellager oder Fishbowl mit anschließendem Plakatchat/Stillem Dialog zu den Leitfragen: (1) Mir ist klar geworden,... (2) Ich frage mich,... (3) Ich wünsche mir,... oder World Café
	20' Pause	
Meinungen austauschen und Thema bearbeiten	50'	Partnerinterviews Visionsreise
Resonanz ernten und rund abschließen	30'	Nuss - Goldkugel und jeweils Stichwort mitschreiben auf Plakat oder Kärtchen Nächste Schritte Dialogprozess Abschlussrunde (Wie gehe ich raus?) und Bedanken

Und dann gilt: Nicht auf die Nachbereitung vergessen ;)

3. Zusammenleben mitgestalten!

Das Schwerpunktthema im
aktuellen Dialogprozess 2016/17

Konsultationsfragen

Bis Mitte August 2016 sammeln wir online Meinungen und Vorschläge zu den folgenden Fragen. Damit erarbeiten wir auf den Dialgkonferenzen Maßnahmen und Empfehlungen.

1. Veränderungen in der Gesellschaft

Welche Herausforderungen siehst du? Wie gehst du damit um?

Unsere Gesellschaft und damit auch die Art und Weise, wie wir zusammen leben, verändert sich. Einige Änderungen spüren wir unmittelbar, andere fallen uns erst nach einiger Zeit richtig auf.

Veränderungen bringen neue Möglichkeiten und Chancen, sind aber auch Grund für Unsicherheit und Ängste.

Welche gesellschaftlichen Herausforderungen beschäftigen dich besonders und warum?

Was hilft dir dabei, mit diesen Herausforderungen gut umzugehen?

2. Zusammenleben in Vielfalt

Wie kann das besser funktionieren?

Unsere Gesellschaft ist vielfältig: Unterschiede zwischen Stadt und Land, beim Einkommen, bei der Bildung, bei der sexuellen Orientierung, bei Traditionen und Dialekten...

Wo siehst du im Zusammenleben in einer bunten und vielfältigen Gesellschaft Herausforderungen?

Was unterstützt dich dabei, selbst zu einem besseren Miteinander beizutragen?

3. Gleiche Chancen für alle

Wie können wir die Ausgrenzung von jungen Menschen vermeiden?

Es gibt Gruppen junger Menschen, die ausgegrenzt werden – aus sehr unterschiedlichen Gründen: zum Beispiel wegen einer Krankheit, einer Behinderung, Sprachschwierigkeiten, Armut oder Obdachlosigkeit; auch wegen eines fremd klingenden Namens oder des Aussehens.

Sie haben deswegen einen schlechteren Zugang zu Schule und Ausbildung, Arbeitsplätzen, Freizeit- oder Unterstützungsangeboten. Sie werden diskriminiert und durch Äußerungen, Handlungen oder Unterlassungen von anderen Menschen herabgewürdigt, benachteiligt, belästigt oder bedroht.

Wo erlebst du, dass junge Menschen gesellschaftlich ausgegrenzt werden?

Welche Vorschläge hast du, damit ausgegrenzte Jugendliche gleiche Chancen erhalten und ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln können?



4. Heimatverbunden oder WeltbürgerIn

Was macht Gemeinschaft für dich aus?

Wir brauchen die Verbundenheit mit anderen Menschen und das Gefühl einer Gemeinschaft anzugehören. Das gilt für Familie, Freundeskreis oder Schulklasse, aber auch für große Gemeinschaften: dem Heimat- oder Wohnort, der Region, aus der wir stammen, dem Land oder dem Kontinent, in dem wir leben.

Egal, ob wir eher heimatverbunden oder WeltbürgerInnen sind oder irgendwas dazwischen: Wo wir verstanden, wertgeschätzt und respektiert werden, fühlen wir uns aufgehoben. Als Teil der Gemeinschaft sind wir eher bereit, uns einzubringen und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten.

Wodurch fühlst du dich einer Gruppe oder einer Gemeinschaft zugehörig?

Wem fühlst du dich am stärksten verbunden: deinem Wohnort, Österreich, Europa oder etwas anderem? Warum ist das so und wie könnte das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt werden?



5. Wo hast du erlebt, dass Zusammenleben gut gelingt?

Warum hat das so gut funktioniert?

Beschreibe ein Ereignis bzw. eine Phase in deinem Leben, in dem das Zusammenleben von Menschen besonders gut gelungen ist.

Versuch dir ein genaues Bild davon zu machen: Wer war da dabei? Was ist genau passiert? Je genauer das Bild, umso leichter kannst du die weiteren Fragen beantworten.

Wie könnte man das öfter schaffen?

Welche Bilder und Videos zeigen deine Erfahrung?

Ablauf

Was? Von Jänner 2016 bis Juni 2017 geht es ums **Zusammenleben**. Das Thema wurde vor dem Beginn der EU-weiten 18-monatigen Arbeitsphase gemeinsam festgelegt.

Schritt 1: Ein gemeinsames Verständnis

Was? EU-Jugendkonferenz in Amsterdam, April 2016

Wer? VertreterInnen aus Jugend und Politik aus der EU

Ergebnis: Gemeinsamer inhaltlicher Rahmen, Leitfragen des Zyklus

Schritt 2: Beteiligungsphase: Mitmachen in Österreich

Was? Lokale, regionale und nationale Mitmach-Möglichkeiten: Online-Dialog und Lokale Dialoge, April 2016 bis Jänner 2017

Wer? Jugendliche, JugendarbeiterInnen, Menschen aus Politik und Verwaltung

Ergebnis: Inhaltlicher Input und Beantwortung der Leitfragen

Schritt 3: Gemeinsame Empfehlungen

Was? EU-Jugendkonferenz in der Slowakei, Oktober 2016

Wer? EU-Jugenddelegierte und VertreterInnen aus Ministerium und Bundesländer

Ergebnis: Gemeinsame Empfehlungen aller EU-Länder

Gute Ideen – wie zum Beispiel die Garantie auf einen Ausbildungsplatz – können so mit der Zeit europaweit Realität werden!

Schritt 4: Regionale Dialogkonferenzen

Was? Konferenzen mit je 5 Bundesländern, 31.8.-3.9.2016 in Innsbruck, Feb. 2017 in NÖ

Wer? Alle mit Interessen in der Jugendpolitik (Jugend, Politik, Verwaltung, Jugendarbeit)

Ergebnis: In Österreich können Jugendliche gemeinsam mit PolitikerInnen auf den Dialogkonferenzen an **konkreten Verbesserungsvorschlägen** arbeiten

So bemühen sich z.B. seit der Konferenz im letzten Jahr immer mehr Bundesländer darum, dass es in jeder Gemeinde eine zuständige Gemeinderätin oder einen Gemeinderat gibt, die/der für Jugendliche zuständig und ansprechbar ist.

Schritt 5: Umsetzung planen

Was? Abschließende EU-Jugendkonferenz zum Schwerpunktthema in Malta, 2017

Wer? Jugendliche und EntscheidungsträgerInnen

Ergebnis: Eine Implementierungs-Toolbox mit Vorschlägen zur EU-weiten Umsetzung

Schritt 6: Beschluss des Rats der EU-JugendministerInnen

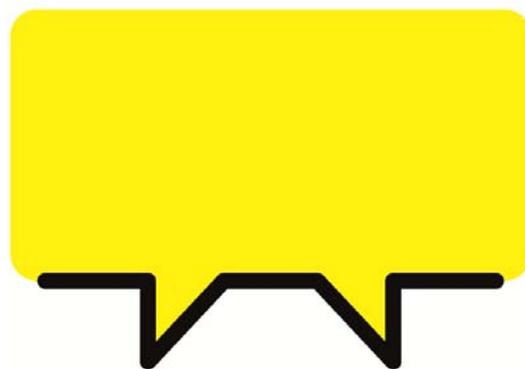
Was? EU-Ratsbeschluss im Mai 2017

Wer? JugendministerInnen der EU-Mitgliedsstaaten

Ergebnis: Gemeinsame Richtung der EU-Jugendpolitik, die in die Mitgliedsstaaten wirkt

Ende der Arbeitsphase, Beginn der nächsten Arbeitsphase – Mitte 2017

Ab dann wird ein neues Thema aus der EU-Jugendstrategie im Dialog bearbeitet. Der wiederkehrende Prozess macht die Beteiligung zum **Strukturierten Dialog**.



**Jugend & Politik
im Dialog**

**Für eine Beteiligungskultur,
die Freude macht.
www.jugend-politik-dialog.at**